

Der Hamburger Zigarettenmaschinenfabrikant und Multimillionär Dr. h.c. Kurt A. Jörber, Inhaber der Hauni-Werke (60 Mio. Anlagekapital, 150 Mio. Jahresumsatz, über 2000 Beschäftigte) 90% des Weltmarktes für Filterzigartenmaschinen) gab der gesamten Unternehmerschaft der Bundesrepublik ein Beispiel partnerschaftlichen Denkens und Handelns. Ein Lob ging durch die Presse von der lokalen Bergedorfer Zeitung über die Hamburger Blätter nebst Spiegel bis hin zur Frankfurter Allgemeinen, Frankfurter Rundschau und der Neuen Ruhrzeitung.

Hier hatten die Partnerschaftsideologen endlich wieder einmal ein konkretes Beispiel ihrer Weltanschauung gefunden, "ein Konzept, das fatalen auf Machtpositionen gerichteten Mitbestimmungsdenken Parole bieten kann." (FAZ 19.3.1969).

~~Um-wel~~ Mit welchen umwälzenden Gedanken hatte nun der Industrielle Körper die pluralistische Gesellschaft bereichert, so daß sich die Kommentatoren der Unternehmerpresse für ein Laudatio verpflichtet fühlten?

1. Er übertrug das Anlagevermögen (60 Mio DM) der Hauni-Werke an die Kurt A. Körber-Stiftung.
2. Die Belegschaft erhält zu diesem Anlaß eine Sonderprämie, gestaffelt nach Jahren der Zugehörigkeit zum Unternehmen von DM 25,-- bis 1.705,-- DM (22 Jahre Betriebszugehörigkeit).
3. Das Unternehmen schließt für jeden Mitarbeiter eine Versicherung ab mit einer Jahresprämie von DM 250,--
4. Einrichtung eines Zustimmungsverfahrens bei der Ernennung von Vorgesetzten.

Die bürgerliche Presse und auch Körper selbst interpretieren diese Maßnahmen als "Demokratisierung der Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel und innerbetriebliche Mitbestimmung." (FR 17.3.1969).

Diese Auffassungen zeigen nur allzu deutlich, mit welchen unverschämten Methoden die Arbeiter weiterhin verdummt werden sollen. Wie sieht denn diese sog. Wahl der Vorgesetzten in Wirklichkeit aus? Die Kandidaten dürfen nur von der Geschäfts-

